MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 273. Dienstag den 21. November 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 92 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Die oberschlesische Eisenbahn. 2) Schlußworte zu den Verhandlungen über Patrimonial-Gerichts-Verfassung. 3) Bitte. 4) Antwort auf die Anfrage wegen Bereitung leicht fließender Dinte. 5) Korrespondenz: aus Münsterberg; 6) Gleiwitz; 7) Beuthen; 8) Trebnitz. 9) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Obgleich schon durch die Bekanntmachung der Königlichen Hochlöblichen Regierung vom 12. August 1829, Amtsblatt pag. 216 pro 1829, das schnelle Fahren und Reiten auf Brücken bei einer Polizei-Strafe von 10 Sgr. bis 1 Rthlr. verboten ist, so wird, da dieses Verbot sehr oft übertreten wird, auf diese Verordnung wiederholt aufmerksam gemacht, und rücksichtlich der Dombrücke dermalen noch besonders bestimmt, daß Fuhrwerke und Reiter diese Brücke ihrer Schadhaftigkeit wegen, welcher erst im künftigen Frühjahr abgeholfen werden kann, nur im Schritt passiren dürfen, wie dieses auch durch zwei an derselben angebrachte Warnungstafeln angeordnet ist.

Wer hiergegen handelt, wird in 1 Rthlr. Strafe genommen und dem Denuncianten die Hälfte der Strafe zugebilligt werden.

Breslau, den 17. November 1837.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Strantz. Heinke.

Inland.

Berlin, 18. Nov. Angekommen; Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Czartoryski, von Schloß Ruhberg in Schlesien. Der Königl. Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Reventlow, aus dem Holsteinschen.

Vom 17ten zum 18ten d. M. ist in Berlin Niemand an der Cholera erkrankt. Aus früheren Erkrankungen ist dagegen 1 Person als verstorben gemeldet worden.

Dem heutigen Militär-Wochendblatte zufolge, ist der General-Major von Quadt und Hüchtenbrock, Commandeur der 13. Infanterie-Brigade, zum Inspekteur der Besatzung der Bundesfestungen ernannt, und der Major Gueinzius vom Kriegs-Ministerium in seiner bisherigen Stellung als Vorsteher der Ministerial-Bureaus bestätigt worden.

Im Regierungs-Bezirk Gumbinnen hat die Cholera die nördlichen Kreise desselben, bis auf wenige, nicht genügend festgestellte einzelne Fälle, verschont, hingegen vorzugsweise in den Kreisen Oletzko, Lyck, Insterburg, Gumbinnen und Darkehmen viele Opfer gefordert. Seit ihrem ersten Auftreten in dem gedachten Departement bis zum Ende des verflossenen Monats sind an derselben erkrankt 1920 Personen, von welchen 916 gestorben, 932 genesen und 72 noch in der Behandlung sind. Jetzt hat sie in den Kreisen, in welchen sie zuerst auftrat, an Heftigkeit bedeutend nachgelassen, und scheint der Charakter der Krankheit in denjenigen Kreisen, in welchen sie erst neuerdings erschienen ist, keinesweges der früheren Strenge gleichkommen zu wollen.

Die für den Großhandel nunmehr beendigte Martini-Messe zu Frankfurt a. d. O. ist, wie man von dort meldet, nicht ganz zur Zufriedenheit der Verkäufer ausgefallen. Ungeachtet der jetzt vielfältigen Stockung des Handels im Allgemeinen hatte man beträchtlich mehr Waaren auf den Platz gebracht, als zu den früheren Martini-Messen, welche ohnehin die schwächsten von den drei Jahres-Messen in Frankfurt a. d. O. sind. Zu dieser großen Waarenmenge fehlte es aber an Einkäufern, die sich diesmal nicht so zahlreich eingefunden hatten, als zu früheren Messen. Indessen sind doch in Tuch und Wollenwaaren überhaupt, so wie auch in Leinewand und Leinenwaaren, recht gute Geschäfte gemacht worden. Für Baumwollen-, Seiden- und Halbseidenwaaren war der Absatz nicht günstig. Feine kurze Waaren fanden mittelmäßigen Begehr; für die geringeren Sorten, so wie auch für Holzwaaren war das Geschäft lebhafter. Eisen- und Stahlwaaren, so wie Porzellan-, Glas-, Leder- und Rauchwaaren haben ziemlich mittelmäßig guten Absatz gefunden. — Rohe Häute und Felle waren viel auf dem Platze, der Absatz jedoch nicht sehr beträchtlich. Von Hasenfellen wurden nur wenig verkauft. An Kalbfellen war Mangel und wurden die Vorräthe rasch abgesetzt. Hornspitzen und Hirschgeweihe waren wenig vorhanden; Pferdehaare, Schweinsborsten, Federposen und Bettfedern dagegen viel vorräthig und fanden meist guten Absatz. Wachs und Honig war ebenfalls viel am Platze und wurde fast alles verkauft. Flachs und Hanf war weng vorhanden; Indigo fand guten Absatz; Wolle war viel auf dem Platze, der Absatz jedoch nicht lebhaft. Die Wollhändler kauften wenig, doch benutzten die Fabrikanten die Gelegenheit, sich mit guter und preiswürdiger Wolle zu versehen. — Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt war, wie gewöhnlich, besetzt. Mit Luxus-Pferden war der Handel nicht beträchtlich. Gute Reit- und Wagenpferde wurden dagegen gesucht und konnte der Bedarf nicht ganz befriedigt werden.

Köln, 9. Novbr. Das erste Boot der Dampfschifffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein, „der Herzog von Nassau", traf heute Mittags von Düsseldorf bei unserer Stadt ein.

Koblenz, 8. Nov. Vor Kurzem wurde wieder ein benachbartes, adeliges Gut von einem durch derartige Geschäfte sehr reich gewordenen Spekulanten für 112,000 Thlr. erkauft und sofort in ganz kleinen Parzellen vergantet; der durch die Parzellirung erzielte Ertrag war circa 200,000 Thlr., und so hat dieses binnen einigen Monaten abgethane Geschäft den enormen Gewinn von 88,000 Thlr. abgeworfen. — Wiewohl ein solcher dem, durch seine Umsicht, Thätigkeit und seinen Unternehmungsgeist bekannten betheiligten Geschäftsmann keineswegs mißgönnt wird, und wiewohl man nicht umhin kann, einzugestehen, daß, die namentlich in unserer Gegend allgemein gewordene Zerstückelung des Grundeigenthums glückliche Resultate für die Steuervermehrung, für die Werth- und Ertragsverbesserung des Bodens, so wie endlich auch für den Wohlstand unseres Bauernstandes herbeigeführt habe, so kann sich doch der dem Geiste des Jahrhunderts mit Nachdenken folgende Beobachter einer Anwandlung von Wehmuth nicht erwehren, die ihn unwillkührlich ergreift: wenn er an den jetzt verwaisten, von ihrem ursprünglichen Acker-, Wald-, und Weinbergbesitz entblößten, zum Theil nur noch von Krähen und Thurmeulen bewohnten und bewachten Schlössern und Gutsgebäuden so vieler Fürsten, Grafen und Edlen (deren Namen die Erinnerung an eine ritterthümliche Vorzeit auf uns übertrugen) vorbeiwandelt und das Unheil verkündende Geschrei jener so gern in die Trümmer alten Glanzes nistenden Raubvögel ihm zuzurufen dünkt: wie bald werden auch diese letzten Andenken früherer ruhmreicher Geschlechter vor dem alles umwälzenden, nur noch vom schnöden Metalle beherrschten Geiste neuerer Zeit verschwunden sein. Doch abgesehen von solchen Gefühlsregungen, so wird auch der anders rechnende kalte Verstand eingestehen müssen, daß aus jener andauernden, mit der Gewinnsucht unserer Zeit verschwisterten Wuth der Bodenzerstückelung wenigstens das Uebel entspringen muß, daß es dem durch Fleiß oder Glückszufälle zu Reichthum gelangten Zeitgenossen nicht mehr möglich werden wird, sich in einem zusammenhängenden Grundeigenthum in unserer schönen Gegend einen Ruhesitz zu gründen. Das beklagenswerthe Vermächtniß aber, das sich hieraus auf unsere Nachkommen übertragen muß, ist die Vereinzelung der Waldungen, die kaum in die Hände gewinnsüchtiger Spekulanten übergewandert, auch sogleich unter dem Beile zusammenfallen und gleich Wiesen abrasirt werden, dergestalt, daß nur die Staatswaldungen und die einiger reichen adeligen Grundbesitzer nachtheiliger Behandlung unterliegen; die den Gemeinden und Privaten aber angehörenden den Namen Wald nicht mehr verdienen. — So gehörten die Forsten des hier besprochenen Guts zu den wenigen vorzüglich konservirten unserer Gegend; sie sind nun vom Käufer in viertel und halben Morgen zu dem unerhörten Preise von 220 Thlr. pr. Morgen an kleine Spekulanten versteigert, von denen nichts zu erwarten stehet, als daß sie Baum um Baum, nicht minder den durch sein Alter ehrfurchtgebietenden, als um seiner Jugendwillen Mitleid erheischenden unbarmherzig darniedersäbeln und auf den Geldmarkt bringen, so daß schwerlich je einer unserer Nachkommen mehr im Schatten dieser Waldungen Kühlung finden oder sich an ihrem Ertrage erwärmen wird. (K. Z.)

Deutschland.

München, 13. Nov. Heute am Geburtsfeste Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Preußen ist Kammerball. Die

hohe Frau wird, wie man sagt, noch ihr Namensfest (19. Nov.) hier begehen, und dann mit ihrem Durchlauchtigsten Gemahle die Rückreise nach Berlin antreten. Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen und bei Rhein und Ihre Königl. Hoheit die Erbgroßherzogin Mathilde werden in diesen Tagen München verlassen.

Frankfurt, 15. Nov. (Privatmitth.) Der beim Durchl. deutschen Bunde accreditirte K. sardinische Gesandte, Graf v. Rossi, hat seine Abberufung erhalten, um in derselben diplomatischen Eigenschaft seinen Souverain beim K. niederländischen Hofe zu repräsentiren, (s. Niederlande), wo er bereits, vor seiner Sendung nach Frankfurt als Geschäftsträger beglaubigt war. Der Graf hat diesen Morgen seine Reise nach dem Haag angetreten; seine Gemahlin aber, die ehemals so berühmte Sängerin Henriette Soutag, wird noch den Winter in Frankfurt verbleiben, wo sie eine der ersten Zierden der höhern Zirkel ist. Man vermuthet kaum, es werde Graf Rossi hier einen Nachfolger erhalten, da seine Mission beim deutschen Bunde bekanntlich einen speziellen Zweck hatte, der nunmehr erfüllt sein dürfte. Es wurde nämlich dieselbe zur Zeit durch die Zustände in der Schweiz veranlaßt, von wo aus damals fremde Revolutionaire die deutschen und italienischen Nachbarstaaten mit gewaltsamen Ruhestörungen bedrohten, sohin sie in die Nothwendigkeit versetzten, zur Abwendung dieser Gefahr gemeinschaftliche Maaßregeln zu treffen. Seit Austreibung der politischen Flüchtlinge hat jedoch die Schweiz aufgehört, dergleichen Besorgnisse einzuflößen; die dauernde Vertretung Sardiniens beim deutschen Bunde aber ist um so weniger wahrscheinlich, als nur die Großmächte, Rußland, England und Frankreich, beständige Gesandten bei demselben unterhalten und der schwedisch-norwegische Agent, der gleich Anfangs hier accredirt war, nach wenigen Jahren wieder abberufen wurde, ohne seither ersetzt worden zu sein. — In der vorigen Woche wurde hier ein Diebstahl verübt, der wegen der Kühnheit der Thäter Erwähnung verdient. Etwa um die siebente Abendstunde fuhr eine mit zwei Pferden bespannte Chaise vor einem bereits geschlossenen Laden an, dessen Thüre zu einer Seitengasse führte, während die Fenster auf eine Hauptstraße hinausgehen. Die Diebe nun wußten sich so geschickt zu benehmen, daß sie jene Thüre, ohne die Nachbarn aufmerksam zu machen, mittelst eines Nachschlüssels öffneten, die besten Waaren, — zum Werth von einigen tausend Gulden, — aus und in den Wagen räumten, sodann aber mit der Beute davon fuhren. Doch noch an demselben Abende wurde der Diebstahl bei der Nachhausekunft der Tochter der Kaufmannswittwe entdeckt und mit so gutem Erfolge den Dieben nachgespürt, daß bereits folgenden Tages ihr Schlupfwinkel zu Offenbach entdeckt wurde, wo fernerweitige Nachforschungen die Verhaftung einer Bande von neun Köpfen herbeiführten. Der Haupturheber des hier befragten Diebstahls, der nach Frankfurt abgeliefert worden ist, war der eigene Schwager der geplünderten Wittwe, die übrigens bereits wieder zum Besitze des ihr geraubten Guts gelangt ist. — Ungeachtet des Rückzugs des Kronprätendenten von Spanien in die baskischen Provinzen, ist das Zutrauen zum Bestand der sogenannten Constitutionellen Regierung auch nicht im Mindesten wieder rege geworden. Die Effekten derselben beharren auf ihrem seitherigen niedrigen Kurse, kommen jedoch wenig oder gar nicht mehr im Börsenhandel vor, in dem nur solche Besitzer, die sie zu veräußern genöthigt sind, sie zu jenen Kursen aus den Händen geben, jedwede Spekulation darin aber völlig erlahmt ist. Was indessen, selbst abgesehen von der wenigen Nobilität, die Spaniens konstitutionelle Regierung verheißt, das Vertrauen zu derselben vollends lähmt, dies ist der jüngste Cortesbeschluß in Betreff der Quecksilber-Gruben von Almaden, wodurch der deshalb mit dem Hause Rothschild abgeschlossene und mit allen gesetzlichen Formen bekleidete Pachtkontrakt, durch einen Act der schreiendsten Willkühr gebrochen wird. Denn in der That, wer möchte sich wohl verstehen, einem Staate Kredit zu geben, wo die Inhaber der Macht jeden Augenblick wechseln und wo jeder Nachfolger derselben die Befugniß anspricht, die von seinen Vorgängern geschlossenen Verträge, nach eignem Gutdünken, für ungültig zu erklären? — Wie man jetzt vernimmt, so wird die Vacanz des Bundestages allererst mit dem Monat Dezember ihren Anfang nehmen; in der Zwischenzeit aber dürften die hier anwesenden HH. Bundestagsgesandten wohl noch ein oder zwei Mal in ordentlicher Sitzung zusammentreten. Doch sind die Berathungen über die wichtigsten, in dieser Session verhandelten Gegenstände in so weit beendigt, daß es zu deren definitiver Erledigung nur noch einiger Formalitäten bedarf.

Dresden, im Nov. (Privatmitth.) Bei den Kammern ist bekanntlich eine Petition eingegangen, des Inhaltes: daß auf alle, wegen burschenschaftlich-demagogischer Verbindungen Gravirte das Königliche Begnadigungsrecht Anwendung finden möge. Der Abgeordnete Eisenstuck, der diese Petition eingereicht und dadurch zur ständischen Sache gemacht, hat auf seine Anfrage deshalb in öffentlicher Sitzung von dem Ministerium eine Hoffnung anregende Antwort empfangen. Es ist nun abzuwarten, ob die Kammern durch Beschluß jene Petition der Staatsregierung zu besonderer Berücksichtigung empfehlen werden, was mit ziemlicher Gewißheit zu erwarten steht, da die öffentliche Meinung mit unermeßlicher Majorität dafür stimmt. — Unsre schöne und reizend gelegene Stadt ist noch immer der Versammlungspunkt zahlreicher Fremden, welche die Hotels bevölkern. Am besuchtesten ist jedenfalls das Hotel de Saxe, das bei imposanter Größe, prächtiger Einrichtung und vortrefflicher Bedienung die andern Hotels doch nicht im Preise (?) übertrifft; ja man möchte fast behaupten, daß es mit seinen unbestrittenen Vorzügen auch noch den ganz besonderer Billigkeit verbinde. Jedenfalls war unsre heurige Saison eine sehr belebte. — Unsre höchsten Herrschaften sind nun alle wieder, bis auf die Prinzessin Auguste, welche vor Kurzem aus England zurückkehrte, in unsrer Mitte, wodurch unser öffentlicher Verkehr noch an Lebendigkeit gewinnt.

Kassel, 10. Novbr. Wie die hiesige Zeitung berichtet, machte Herr Nebelthau in der Sitzung der Kurhessischen Stände vom 7ten d. M. die Anzeige eines Antrages in Bezug auf die Hannoverschen Angelegenheiten. Der Präsident der Kammer bemerkte jedoch, daß diese Angelegenheiten weder eine Verhandlung der Stände-Versammlung mit der Regierung veranlassen, noch sehr geeignet sein dürften, in den Kreis einer landständischen Diskussion eben so wie andere Gegenstände gezogen zu werden. Vielmehr könne sich die Kammer um so mehr beruhigen, als sie das volle Vertrauen zu der Regierung haben dürfe, daß diese, so viel an ihr sei, den Wünschen der Stände in dieser Beziehung von selbst entsprechen werde. — Der Landtags-Commissair sprach sodann ebenfalls die Hoffnung aus, daß die Stände-Versammlung ihre verfassungsmäßgen Schranken und den ihr zugewiesenen Wirkungskreis nicht überschreiten werde. Die Frage des Präsidenten, ob die Kammer die von ihm ausgesprochene Zuversicht theile und ob dies zu Protokoll erklärt werden solle, wurde mit Ausnahme zweier Stimmen von der Versammlung bejaht, und die Sitzung darauf geschlossen.

Hannover, 10. Nov. In diesen Tagen wird die Königl. Familie das Lustschloß Montbrillant verlassen, um das früher vom Herzoge von Cambridge bewohnte Palais in der Stadt zu beziehen, in welchem mehre Veränderungen vorgenommen worden sind. — Wenn Sie von hier gehört haben sollten, daß einige stürmische Auftritte stattgefunden, so soll uns dies nicht wundern. Ein Haufen Volks, der anfangs nur ein Häufchen gewesen war, insultirte die Polizei, widersetzte sich der Marktwache, bedrohte dieselbe sogar und wich erst, als man einen Offizier mit 30 Mann von der Hauptwache requirirt und die Königl. Land-Dragoner zu Hülfe genommen hatte. Der Grund dieses Auflaufes war ganz unschuldiger Art und das Ende desselben die Arrestation der drei lautesten Schreier. Die Moralität der Hannoverschen Gassenjugend leidet nämlich keinen Betrunkenen auf offener Straße, welche Moralität sie auch in diesem Falle geltend machen wollte. — Sollten Sie ferner von hier aus etwa lesen, daß sich das Schauspiel von Spindler's Knabenräuber Ben David in Hannover im Jahre 1837 wiederholt habe, so können wir Sie auch darüber beruhigen. Eine Zeit lang schon ging das Gerücht, man raube Kinder, um dieselben umherziehenden Gauklern zu verkaufen, oder nach Amerika zu entführen. Am 7. d. nun wurde die ganze Stadt durch das Verschwinden zweier jungen Mädchen von 8 und 10 Jahren allarmirt, als es am nächsten Morgen hieß, sie seien durch Land-Dragoner auf der Chaussee, einige Stunden vor Hannover, wieder aufgefunden worden. Die Aussage der Kinder ergab, daß das Ganze eine Mystifikation gewesen sei. Sie hatten die Schule versäumt und aus Furcht vor Strafe nicht nach Hause gehen wollen. Die Polizei-Direktion, welche nie an die Existenz der Kindesräuber geglaubt, hat dieses Ereigniß benutzt, um das Publikum durch öffentlichen Bericht von der Grundlosigkeit des zirkulirenden Gerüchtes zu überzeugen und deßhalb zu beruhigen.

Hannover, 14. Nov. Die Verhandlung in der sächsischen Ständeversammlung war gestern in der hiesigen Zeitung aus der Leipziger Allg. Zeit. abgedruckt. Dies zeigt, daß der Censor unserer Zeitung nicht so ängstlich ist, wie vielleicht das Ausland vermuthet. Jetzt ist bekanntlich der Kammerrath Oldecop als Censor der Zeitung ernannt; früher war die Redaktion der Hannoverschen Zeitung unter dem Archivrath Pertz censurfrei. Im Auslande ist es schwer, die Hannoverschen Verhältnisse richtig zu beurtheilen, überdies muß man durchaus das weitere Verfahren des Königs und die neue Verfassung abwarten. Die Hofhaltung ist einfach und still. Dem Vernehmen nach wird der König übermorgen früh zur Jagd ins Lüneburgische nach dem Jagdschlosse Göhrde reisen; bei dieser Gelegenheit wird er Celle, Uelzen, Lüneburg 2c. besuchen. Auf dem ganzen Wege stehen überall schon Ehrenpforten bereit, und in Celle werden Fackelmusiken stattfinden. Es ist hier so ruhig und still, als nur jemals, auch keine Störung irgend zu erwarten.

Oesterreich.

Wien, 7. Novbr. Man beabsichtigt, hier Omnibus einzuführen, wie sie in Paris bestehen, um die Cirkulation zwischen der Stadt und den Vorstädten zu erleichtern. Noch im Laufe dieses Winters dürfte dieser Plan zur Ausführung kommen. Dem Publikum würden dadurch viele Bequemlichkeiten bereitet. Man weiß, daß es in Paris durch Einführung der Omnibus vielen Familien, die durch ihren Beruf und ihre Verbindungen gezwungen waren, im Mittelpunkt der Stadt zu wohnen, möglich ward, ihr Domicil nach Belieben zu verändern, und in die entferntesten Vorstädte zu ziehen. Gleiches wird gewiß in Wien stattfinden, wo bei dem Umstande, daß die Vorstädte vermöge der sehr breiten Glacien von der Stadt getrennt sind, ein Verbindungsmittel, wie es die Omnibus darbieten, sehr erwünscht kommen, und gewiß dazu beitragen wird, daß viele Familien, welche seither in der Stadt wohnen mußten, vorziehen werden, ihr Domicil in den sehr geräumigen Vorstädten zu nehmen. Es würde dadurch auch der Vortheil erreicht, daß dies an Menschen überhäufte Centrum der Stadt minder erfüllt bliebe, was in Sanitäts-Rücksicht nicht unbeachtet bleiben darf.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Nov. Am 24. Oktober um 6 Uhr Morgens setzte Se. Maj. der Kaiser die Reise von Tiflis nach Stawropol fort, und übernachtete in Quischeta, am Fuße des Hauptpasses über das Kaukasische Gebirge. Se. Maj. stieg, um die Reise über das Gebirge leichter zurückzulegen, zu Pferde; diese Reise war um so schwieriger, als die Berg-Spitzen Gut-Gora und Krestowa durch Schneegestöber verdunkelt und die Wege bei einer Kälte von 5 Grad mit Eis bedeckt waren. Das Gebirge wurde glücklich überstiegen, und nachdem Se. Maj. noch längs dem Terek bis nach Kasbek die Reise zu Pferde fortgesetzt hatte, kam er zum Nachtlager in Wladikaukas an. Am 26. Okt. übernachtete der Kaiser in Jekaterinograd, am 27sten in Pjatigorsk, am folgenden Tage in Georgijewsk, und am 29sten in Stawropol. Am 30sten um 4 Uhr Nachmittags setzte derselbe die Reise nach dem Don, und zwar nach der Axaischen Staniza, fort, wo er am 31sten, gegen 3 Uhr Nachmittags, wohlbehalten ankam, und von dem Ataman aller Kosakenheere, Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Thronfolger, der an demselben Tage in Axai eingetroffen war, empfangen wurde. Am 1. Novbr. um 9 Uhr Morgens verließen Se. Maj. mit Sr. K. Hoh. Axai und kamen um 10½ Uhr in Nowotscherkask an.

Die jungen Großfürsten und Großfürstinnen sind am 29. und 30. Okt. wohlbehalten in Moskau eingetroffen.

Großbritannien.

London, 11. Nov. Die englischen Zeitungen beschreiben genau die Prachtanzüge der Königin, welche sie bei der letzten Festlichkeit schmückten. Dazu gehört das Staatskleid, das bei den feierlichsten Gelegenheiten, z. B. bei der Krönung und der Eröffnung des Parlaments, gebraucht wer-

den soll. Es ist von hochrothem Sammet und hat eine 24 Fuß lange Schleppe, mit Hermelin gefüttert und mit drei Streifen Goldtressen besetzt. Die Schleppe wird an beiden Seiten von drei Pagen oder Hofdamen getragen, und am Ende derselben geht die Herzogin von Kent. Das Gewicht des Gewandes soll 20 Pfd. betragen. Darunter trägt die Königin ein anderes Kleid von hochrothem Sammet, mit der kostbarsten persischen Seide gefüttert. Der Saum, das Leibchen und die hangenden Aermel sind mit schmalen Hermelinstreifen und drei Reihen kostbarer Goldtressen besetzt, aber schmäler als auf dem Oberkleide. Der Rückentheil ist sehr schön mit Eichenblättern in Gold gestickt, und die Aermel sind dem von der Königin Anna Boleyn getragenen Kleide nachgebildet. Der Gürtel ist eine flache goldene Kette, an deren langen Enden vorne zwei prächtige Goldquasten hangen. Unter diesem Kleide wird ein weißes, mit Gold gesticktes Atlasgewand getragen. Das Kleid, das die Königin bei der Verleihung des Bathordens trägt, ist von hochrothem Atlas, mit kostbarer Seide gefüttert. Der Ordensstern ist an der linken Seite auf den Atlas gestickt. Dieser Mantel wird aufgesteckt, um die Aermel sehen zu lassen. Das Staatskleid bei der Verleihung des Hosenbandordens ist ungemein prächtig, dunkeler Purpursammet, mit weißer Seide gefüttert, wie das Festkleid des Bathordens gemacht, und der Stern gleichfalls auf der linken Seite. Dieser Mantel hat einen kleinen runden Kragen, mit weißem Atlas gefüttert. Das Ordensband fällt von der rechten Schulter herab und ist am Gürtel befestigt. Das Ordenszeichen mit der schön gestickten Inschrift: Hony soit qui mal y pense, wird um den Arm getragen. Die Ordenszeichen und Münzen, die an den zum Bath- und Hosenbandorden gehörigen Bändern getragen werden, sind jetzt kleiner, um sie leichter zu machen. Das Staatskleid wird in einem mit rothem Sammet bedeckten und mit weißer Seide gefütterten Behältnisse aufbewahrt, und wird gewöhnlich in einem Staatswagen in das Oberhaus gebracht, wie auch Krone und Scepter. Dabei bemerken die Zeitungen, daß die Königin genau 5 Fuß 2 Zoll hoch ist. — Nach einer genauen Angabe wurden an dem Festtage in dem St. Bartholomäus-Hospital nur 19 Personen verbunden, welche Arme oder Beine gebrochen hatten. Im Strand wurde ein kleines Mädchen von vier Jahren todt getreten. Der unglückliche Schauspieler Cooke liegt noch ohne Hoffnung darnieder. — Komisch war ein Auftritt in dem äußern Portale der Halle, unmittelbar vor dem Eintritt der Königin. Diejenigen Aldermänner nämlich, welche unter Anführung des Sir Peter Laurie im Zuge zu Pferde waren, hatten sich, um bei dem gefürchteten Experimente die Beinkleider rein zu erhalten, mit Ueberziehhosen versehen. Als sie nun vor Guildhall absaßen, waren sie richtig ganz mit Schmutz bedeckt. Und doch sollten die Herren die Königin an dem gedachten Portal mit empfangen helfen. „Was werden die Aldermänner machen, um reine Hosen zu bekommen?" riefen Viele. Hr. Paul von Bedfordbury, der für die Garderobe gesorgt hatte, war jedoch bei der Hand und schaffte Rath. Wie mit Harlequins Zauberstab streifte er die Oberkleider eins nach dem andern ab und die Herren standen in einem Nu in aller Pracht ihres Kostümes wieder da, um ihren magistratlichen Funktionen obzuliegen.

Frankreich.

Paris, 13. Nov. Der König hat heute von dem Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz das Notifikations-Schreiben wegen des Ablebens des Herzogs Karl von Mecklenburg-Strelitz erhalten, und Se. Majestät wird wegen dieses Todesfalles von heute an eine sechstägige Trauer anlegen.

In Nevers erhob sich bei Gelegenheit der Wahlen ein so heftiger Streit zwischen Herrn Badouix, Präfekten des Nièvre-Departements, und dem Advokaten Girard, daß ein Duell daraus folgte, welches übrigens nach drei Gängen ohne Blutvergießen für beendigt erklärt wurde.

Nicht 9 (wie gestern irrthümlich gemeldet worden), sondern 83 Ritter-Kreuze der Ehren-Legion hat der König unter die Armee in Konstantine vertheilt; davon 47 an verschiedene Subaltern-Offiziere, und 36 an Unteroffiziere und Soldaten. — Es war aufgefallen, daß sich unter der Zahl der bei Gelegenheit der Einnahme von Konstantine belohnten Offiziere der General Fleury nicht befand. Die „Charte von 1830" meldet indeß heute, daß der General Fleury zum Pair von Frankreich ernannt worden sei. — An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, daß der General Perregaux in Folge seiner Wunde in Konstantine gestorben sei.

Es scheint jetzt gewiß, daß die Regierung die Absicht hat, alle großen Eisenbahn-Linien für ihre eigene Rechnung ausführen zu lassen. Sie soll bei diesem neuen System hauptsächlich den Zweck im Auge haben, die zahlreichen müßigen Kapitalien, über die sie zu verfügen hat, zu benutzen, die Ausführung jener großen Verbindungswege zu beschleunigen und die unsinnige Agiotage auf die Eisenbahn-Aktien zu verhindern. Man fügt hinzu, daß die Regierung die zu einem so großartigen Unternehmen etwa noch fehlenden Fonds durch die Abschließung einer dreiprozentigen Anleihe aufbringen wolle.

Man hat nicht ohne Verwunderung bemerkt, daß Sir Robert Peel in dem Augenblicke, wo das große Fest in Guildhall stattfand, von England entfernt blieb. Der sehr ehrenwerthe Baronet hatte in Frankfurt a. Main eine Einladung zu diesem Feste erhalten und sogleich die Reise zur Rückkehr nach England angetreten. Aber in Paris angelangt, scheinen gewisse Umstände ihm dringender gewesen zu sein, als seine Anwesenheit in der City. Seit das Oberhaupt der Englischen Konservativen in Paris ist, hat es sich mit Herrn Guizot in Verbindung gesetzt und Versuche gemacht, diesem Französischen Konservativen seinen Einfluß bei Hofe wieder zu verschaffen. Sir R. Peel hatte eine Audienz beim Könige, und Ludwig Philipp unterhielt sich sehr lange mit ihm. Der berühmte Tory hat die Sache der Doctrinairs sehr lebhaft verfochten. Er wird, wie es heißt, erst gegen Ende dieser Woche abreisen, um gerade zur Eröffnung des Parlamentes in London einzutreffen.

Spanien.

Madrid, 4. November. Die Cortes haben in den letzten Sitzungen eine wahrhaft außerordentliche Thätigkeit entwickelt, um die Menge der aufgehäuften Kommissions-Berichte zu erledigen. Ihre letzte Handlung, gleichsam ihr Testament, war der Beschluß, ein National-Pantheon zu errichten. — Die neue Liste der Senatoren wird von den Männern des Fortschrittes sehr getadelt, allein die öffentliche ist zufriedengestellt und man hofft, die Ruhe der Hauptstadt werde bei Eröffnung der Cortes nicht gestört werden. — Herr Mendizabal, der sich in allen seinen Hoffnungen getäuscht sieht, trifft jetzt Anstalten, um Madrid so bald wie möglich zu verlassen.

(Kriegsschauplatz.) In der Sentinelle des Pyrenées vom 9ten d. liest man: „Don Carlos ist am 5. Novbr. mit der Junta von Navarra in Tolosa angekommen. Bei seiner Ankunft in der Stadt wurde mit den Glocken geläutet und es fanden Festlichkeiten statt. Es scheint, daß Don Carlos sich nach Tolosa begeben habe, um einige Generale und Mitglieder der Junta zu züchtigen. An demselben Tage führten die Karlisten 4 Stück Geschütz von Onnate nach Andoain und trafen alle Vorbereitungen, um die Linie von Irun nach Hernani anzugreifen. Auf Befehl des Don Carlos wird ein aus Generalen bestehendes Kriegsgericht gebildet werden, um die kürzlich verhafteten Karlistischen Anführer zu richten."

Tolosa, 4. Nov. Unsere Rückkehr nach den Provinzen war, Sie können es mir glauben, keine gezwungene, sondern eine ganz freiwillige. Wir haben uns hierher begeben, um die zahlreichen Rekruten zu organisiren, die wir aus Castilien mitgebracht, um unsere Truppen zu bekleiden und mit Schuhwerk zu versorgen, denn an diesen nothwendigsten Gegenständen, so wie an Munitionen, fehlte es uns. Der König wird bald an der Spitze einer besser organisirten und von mehren Feld-Batterien unterstützten starken Expedition nach Alt-Castilien zurückkehren. In allen Treffen, die gegen die Infanterie, und selbst in denen, die gegen die Kavalerie geliefert worden, zu Buesca, Barbastro, Villar de los Navarros und Villanova, haben wir den Vortheil auf unserer Seite gehabt, und wenn Moreno etwas mehr Energie und Thatkraft besäße, so wären wir am 12ten September gewiß in Madrid eingerückt. Ohne die Kavalerie des Feindes, die weit zahlreicher ist als die unsrige, würde seine Infanterie längst vernichtet sein. Wir haben in den verschiedenen Provinzen, durch die wir gekommen, Sympathie und Begeisterung für unsere Sache gefunden, und glauben Sie, es giebt in Spanien mehr Elemente, als zur Rettung von vier Monarchien erforderlich wären. Wenn der König selbst den Ober-Befehl über seine Armee übernähme, würden gewiß die Intriguen und Uebelstände hinwegfallen, die unseren Sieg noch verzögert haben. Hoffentlich werden Sie den lügenhaften Bülletins Espartero's keinen Glauben schenken. Dieser General hat nicht den Muth gehabt, uns auf unserem doch so langsamen Marsche nach dem Ebro hin anzugreifen, obgleich er dreimal so stark war als wir, da die Division Zariateguy's 20 Lieues von uns entfernt stand und wir uns auf unsere eigenen Streitkräfte beschränkt sahen. Wir haben in Castilien, ungeachtet der zahlreichen Guerillas, von denen diese Provinz durchzogen wird, vier Bataillone zurückgelassen. In der Mancha zählen wir über 1000 Mann Kavalerie, fast lauter Andalusier, unter den Befehlen von Palillos. Geschickte Anführer sind nach Andalusien, Asturien und Galizien abgegangen, um daselbst Guerillas zu organisiren. Binnen kurzem werden ihnen 8000 Mann nach diesen Provinzen folgen, um daselbst bis zum Abgange der Expedition, die unter Karl's V. eigenen Kommando gegen Madrid marschiren wird, zu operiren. Sie sehen, daß es uns eben so wenig an Beharrlichkeis als an Hoffnung fehlt; glauben Sie also nicht an die erdichteten Siege unserer Gegner.

Italienische Gränze, 1. Nov. Der von Don Carlos an mehre italienische Höfe abgeschickte Bevollmächtigte ist, wie bereits erwähnt, wieder nach Turin gekommen. Er hat bei Hof abermals die ausgezeichnetste Aufnahme gefunden, und scheint sich auf einige Zeit in Turin fixiren zu wollen. Wahrscheinlich wird er daselbst abwarten, wie sich die Sachen in Spanien gestalten, um entweder öffentlich als Repräsentant des Don Carlos aufzutreten, oder nach Umständen anderwärts seine Schritte zu thun. So wenig Vertrauen man in den letzten Tagen in die Operationen des Carlistischen Heeres setzte, so fängt man doch jetzt wieder an, neue Hoffnungen zu schöpfen und den Gedanken wieder zu nähren, daß Don Carlos glücklich aus dem Kampfe hervorgehen werde. Man glaubt sich dazu um so mehr berechtigt, als man die Gewißheit erhalten haben will, daß die Vorliebe, welche die französische Regierung für die Sache Isabellens zeigte, bedeutend nachgelassen habe. Es wird versichert, in Paris seien entweder schon Unterhandlungen eingeleitet, oder dürften doch nächstens statt haben, um die Angelegenheiten Spaniens baldmöglichst und zwar in conservativem Sinne regulirt zu sehen. Die letzten Nachrichten, welche in Turin aus Paris eingegangen waren, lassen keinen Zweifel mehr übrig, daß das französische Kabinet, namentlich aber der König selbst (wie billig), der unabsehbaren spanischen Wirren herzlich müde ist. Nachdem ein festes System rücksichtlich Algiers aufzustellen, den Franzosen durch die Einnahme Constantine's möglich geworden, glaubt man jetzt auch den Augenblick gekommen zu sehen, wo es erlaubt sein dürfte, sich ernstlich mit dem Schicksale Spaniens zu beschäftigen. Auf welche Weise ein Endziel in der spanischen Frage erlangt werden soll, ob durch Verständigung der streitenden Parteien, Verschmelzung ihrer Interessen, ob durch aufzustellende Grundsätze, die den politischen Verhältnissen Spaniens angemessen sind, und die zu beherzigen dem Prätendenten auferlegt würde, wenn er sich einer wirksamen Unterstützung von außen erfreuen will, scheint denen selbst noch nicht ganz klar zu sein, die vor Allem die Beruhigung der Halbinsel wünschen müssen. (Allg. Ztg.)

Portugal.

Lissabon, 21. Okt. Vor einigen Tagen erschien die Königin zum erstenmale wieder im Publikum, indem sie an der Seite ihres Königl. Gemahls durch die Straßen fuhr. Sie saß in einem offenen, vierspännigen Wagen bloß mit zwei Vorreitern; ein vierstigiger, offener Wagen mit den diensthuenden Hofdamen und Kammerherren folgte. In den lebhaftesten Straßen und auf den öffentlichen Plätzen, welche sie passirten, machte das Volk nicht die geringsten Freudenbezeugungen, seine Souverainin nach der glücklichen Entbindung wieder völlig hergestellt zu sehen, was doch so natürlich gewesen wäre; es verhielt sich mit der größten Gleichgültigkeit; man ließ sich nicht in seinem Gange stören, kaum daß die zunächst Stehenden die Hüte von den Köpfen nahmen. Aber sonst fuhr auch der König von Portugal nie anders aus, als in Begleitung einer Eskorte Kavalerie mit schmetternden Trompeten, er selbst beständig in glänzender Uni-

form mit Sternen und Ordensbändern; eben so geschmückt mußte ihn das dienstthuende Personal begleiten, so daß dieser äußere Apparat, auf den die Portugiesen so sehr viel halten, allein schon hinlänglich war, alle Gehenden auf den Straßen zum Stehen und zum ehrfurchtsvollen Grüßen zu bringen. „Der König! der König!“ ging es von Mund zu Mund. Dom Pedro begab sich jenes äußern Glanzes, und schon bei ihm blieben die üblen Folgen nicht aus. Die Königin Donna Maria erscheint im einfachsten Kleide, der Königliche Gemahl meistens im schlichten Oberrock ohne alle Dekoration wie jede andere Privatperson im häuslichen Cirkel. So etwas findet vielleicht wohl Beifall unter andern Nationen, wo das Volk dennoch nie vergißt, wen es vor sich hat; allein bei den Portugiesen vergißt sich dieses sehr leicht, man muß sie immer auf die Finger klopfen, um sie in die Schranken des Respekts zurückzuführen; die Oberen haben in dieser Hinsicht immer mit den Niederen zu kämpfen, und das Mittel, das Volk hier in der Achtung gegen die Königliche Familie zu erhalten, ist, daß sich diese so wenig wie möglich im Publikum zeigt, und wenn es geschieht, daß es nur mit imposanter Umgebung geschieht und in einem ausgezeichneten Anzuge mit Isignien. Ferner sollten nicht im häuslichen Anzuge, sondern mit einem gewissen Pomp und Ceremoniell diejenigen empfangen werden, welche Geschäfte halber kommen oder sich bloß präsentiren wollen.

Niederlande.

Haag, 12. Novbr. Eine sehr bedeutende Zahl angesehener Einwohner von Gent hat Sr. Majestät unserm Könige eine Kondolenz-Adresse wegen des Ablebens Ihrer Majestät der Königin übersendet. Die Unterzeichner nennen sich in dieser Adresse „treue Unterthanen ihres Königs“, deren Pflicht es sei, in den Tagen der Trauer dem Spender so vieler ihnen, während einer funfzehnjährigen Verwaltung zu Theil gewordenen Wohlthaten ihre Theilnahme zu bezeugen. — Von Utrecht aus hat man in den letzten Tagen den Vorschlag gemacht, daß alle Holländer für die verstorbene Königin Trauer anlegen sollen, wie es die Engländer für ihren verstorbenen König in diesem Sommer gethan. — Es verbreitet sich das Gerücht, Graf Rossi, jetziger Königl. Sardinischer Gesandter bei der deutschen Bundes-Versammlung zu Frankfurt, sei wieder als Repräsentant seines Monarchen an unserem Hofe ernannt worden. Man hat dieses Gerücht mit Freude begrüßt, da die Gräfin Rossi im Haag die Zierde der höheren Cirkel war, so daß man ihren Verlust damals sehr bedauerte.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Novbr. Das von den beiden Dänischen Stände-Versammlungen berathene Kommunal-Gesetz für das Königreich ist unterm 21sten v. M. erschienen und führt den Titel: „Verordnung, betreffend die ökonomische Verwaltung der Kaufstädte mit Ausnahme Kopenhagens.“ „Kjöbenhavnsposten“ äußert: „Es kommt nur darauf an, daß man diese Verordnung recht benutze. Damit meinen wir zuvörderst und vornämlich, daß die Bürger in den Städten, namentlich in den größeren, es sich nun recht angelegen sein lassen, eine angemessene Wahl der Repräsentanten zu treffen, die jetzt mittelst freien Wahlrechts aus den Bürgern selbst hervorgehen sollen. Nur durch die Wahl tüchtiger, selbstständiger, freisinniger, und wir dürfen vielleicht hinzusetzen, nicht allzusehr von Zunft- und Korporationsgeist befangener Männer, wird ein neues und kräftiges Leben in den Kommunen erstehen, und zur Erreichung dieses Zwecks, wie überhaupt zur Entwickelung aller Kommunal-Verhältnisse, sehen wir die Provinzial-Blätter für ein höchst wichtiges Organ an, wie wir auch auf der andern Seite überzeugt sind, daß in dem freiern Kommunalleben, was jetzt beginnen wird, wiederum eine reiche Quelle interessanter Mittheilungen sich eröffnen, und eine wünschenswerthe Wechselwirkung zwischen der sich bildenden Kommunal-Verwaltung und den Lokal-Blättern eintreten werde.“ Das Gesetz enthält 27 Paragraphen. In Kraft treten soll es erst dann, wenn für jede einzelne Stadt ein besonderes Regulativ mit den näheren Bestimmungen über die Zahl der Bürger-Repräsentanten und anderen Spezialien erlassen sein wird; für diese Regulative aber soll jede Stadt unverzüglich selbst Vorschläge einsenden.

Miszellen.

(Nachrichten aus St. Petersburg melden:) Die Erfolge der Demoiselle Taglioni werden immer außerordentlicher; es haben bereits 7 Vorstellungen gegen fünffach erhöhte Preise stattgefunden, und das Haus war stets zum Erdrücken voll; die Direktion hat bereits über 150,000 Rubel eingenommen, und dieses Resultat ist um so überraschender, als die höchsten Herrschaften noch immer abwesend von der Hauptstadt sind. Nach der „Sylphide“ und der „Bayadere“ ist Dem. Taglioni in der „Empörung im Serail“ aufgetreten; letzteres Ballet hat eine wahre Begeisterung erregt, die erste Vorstellung desselben fand am 4. Octbr. statt. Die Militair-Evolutionen dieses Stückes sind nach russischer Art geordnet worden; aber Demoiselle Taglioni fand sich auch hierin bald zurecht, und man kann sich den von ihr geernteten stürmischen Beifall wohl denken, als sie ihren Soldaten in russischer Mundart zuruft: „Stoi!“ (Halt!) Nie war jenes Schauspielhaus Zeuge eines solchen Erfolges; Glückwünschungsschreiben, Verse, Bouquets und reiche Präsente regnete es auf die glückliche Sylphide! Man beschäftigt sich emsig mit dem „Donauweibchen,“ welches zur Einnahme der Dem. Taglioni um das Ende October gegeben wird. Am 15. Februar wird diese Künstlerin ihre Rückreise nach Paris antreten, wo sie bis zum nächsten Monat September, an welchem ihr erster Urlaub zu Ende geht, verbleiben kann.

(London.) Die hiesigen Blätter liefern nunmehr eine Menge Details in der Beschreibung der Festlichkeiten, welche am 9. November hier stattfanden. Folgendes ist der Küchenzettel für die Tafel Guildhall, akkordirt vom Fest-Komité und geliefert von den Herren Bleaden, Breach und Bathe, Eigenthümer der London-Tavern. 200 Terrinen Schildkrötensuppe, 50 Truthähne mit Austern, 50 Schüsseln Hühner, 50 Schüsseln anderes Geflügel, 40 Kapaunen, 45 französische Pasteten, 60 Taubenpasteten, 45 wohlverzierte Schinken, 40 Zungen, 2 ungetheilte Ochsenlendenstücke (barons beef), 14 Rinderbraten, 45 Schüsseln Hummer, 140 Gelées, 30 Schüsseln Blanc-Mange (Hasselnuß-Creme), 40 Sahntorten, 30 Orange-Torten, 20 Schüsseln Chantilly-Gebäck, 60 Schüsseln Minced-Pics (gehackten Pastetenteig), 50 Sallate, 60 gebratene Truthähne, 80 Fasanen, 40 Schüsseln Rebhühner; zum Nachtisch: 100 Ananas (keine unter zwei Pfund an Gewicht), 200 Teller Trauben aus dem Treibhause, 200 Vasen mit Eis-Creme, 130 Teller Aepfel und Birnen, 60 Torten, 80 Teller eingemachte Früchte, 50 Teller mit eingemachtem Ingwer, 60 Teller mit Rüben, 30 Gläser Kirschen in Branntwein, 20 Gläser mit Oliven. — Ueber den Verbrauch von Wein fehlen noch die besondern Angaben.

(Aus dem Haag.) Am 11. Nov. hat hier im französischen Theater die erste Vorstellung der „Hugenotten“ von Meyerbeer stattgefunden. Die Oper war auf das glänzendste ausgestattet und hat auch hier entschiedenes Glück gemacht.

Meteorologische Hypothese.

Die atmosphärischen Erscheinungen des vorigen Jahres wiederholen sich. Wiederum hatten wir vorigen Sonntag den 12ten und Dienstag den 14ten glänzende Nordlichter, die das meteorische Leuchten, welches wir diesen Sommer und Herbst wieder so häufig vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang beobachten konnten, gleichsam ablösen. Ohne Zweifel liegt der Grund dieser Erscheinungen in einer Ueberfüllung der Atmosphäre mit wäßrigen Dünsten, was wiederum seine Ursache in einer ungewöhnlich starken Ausdünstung der Erde hat. Woher aber diese kommen, das glaube ich in der kleinen Schrift: „Ueber die gegenwärtigen ungewöhnlichen Naturerscheinungen“ (Breslau bei Graß, Barth und Komp.), wenn auch nur muthmaßlich, doch bis zu großer Wahrscheinlichkeit aufgestellt zu haben. Das Uebermaß der fraglichen Dünste ist ohne Zweifel so groß, daß sie die elektrische Spannung der Atmosphäre nicht bewältigen kann, weshalb sie denn auch so häufig und reichlich in Nebel, Regen und Schnee niederschlagen. Dennoch kann die Wirkung jener Spannung nicht ausbleiben, und sie offenbart sich unter andern auch in den gedachten leuchtenden Meteoren. Das Licht, welches die Elektricität vermöge ihrer Spannung hervorruft, kann sich nicht bis zum plötzlich hervorbrechenden Funken und Strahle, d. i. zum Blitze, ausbilden, und spiegelt sich nun, gebrochen und getheilt, im stark gefüllten Dunstkreise. Daraus läßt sich auch leicht erklären, warum wir in diesem und dem vergangenen Sommer so wenige Gewitter hatten, zugleich aber auch, warum sie, wenn sie irgendwo zu Stande und zum Ausbruch kamen, so gewaltsam und so heftig losbrachen. Denn wo dies der Fall sein sollte, da mußte ein ungewöhnliches Maaß und eine überaus große Spannung der Elektricität vorhanden sein. — Auch auf die ungewöhnliche Erscheinung können wir die hier in Rede stehende Behauptung anwenden, daß wir seit längerer Zeit, selbst bei sehr hohem Barometerstande dennoch meistentheils trübes und regnichtes Wetter haben. — Nur wenn zuweilen die elektrische Spannung bis zur stärkeren Erregung des Wärmestoffes durchdrang, bewältigten sie gemeinschaftlich das Uebermaaß der Dünste und bewirkten uns einige schöne Tage, die aber nothwendigerweise, wenn ihre Ursache aufhörte, nur desto mehr Regen brachten. Da nun bei stark erregtem Wärmestoffe der Luftdruck gemindert wird, so war es ganz in der Ordnung, daß das Barometer fiel und daß wir grade nur dann, wenn dies statt fand, schönes Wetter hatten, dagegen erst rechte starke Niederschläge bekamen, wenn es wieder stieg. — Eine weitere Abhandlung über diesen Gegenstand zu schreiben, ist hier der Ort nicht. Nur andeuten wollte ich, daß die, in der angeführten Schrift von mir aufgestellte Hypothese immer neuen Zuwachs zu ihrer Wahrscheinlichkeit bekommt. E.

19. — 20. Novbr.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27" 10 19	+ 3, 8	+ 1, 7	+ 0, 9	S. 3°	überzogen
Früh 6 U.	27" 9,25	+ 2, 8	+ 0, 6	+ 0, 2	OSO. 5°	überwölkt
Vorm. 9 U	27" 8 86	+ 3, 4	+ 2, 2	+ 1, 6	S. 7°	= =
Mitg. 12 U.	27" 8,51	+ 3, 8	+ 3 5	+ 2, 5	S. 5°	= =
Nm. 3 U.	27" 8 00	+ 4 2	+ 4 3	+ 3, 2	SW. 24°	überzogen

Minimum + 1, 0 Maximum + 4, 3 Oder + 3, 7

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Dienstag: „Der Verschwender.“ Zaubermährchen in 3 A. v. Raimund.

Gewerbeverein.
Abtheilung für thierische Stoffe: Mittwoch, 22. November, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Künftigen Freitag, als den 24. Novbr., Abends um 6 Uhr, findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur eine allgemeine Versammlung statt. Zum Vortrage kommen vom Herrn Geheimen Archivrath Prof. Dr. Stenzel: „Ueber die drei welthistorischen wichtigen Abschnitte der schlesischen Geschichte“, und vom Herrn Prof. Dr. Göppert: „Ueber das böhmische Museum zu Prag und dessen Stifter.“

Breslau, den 20. November 1837.

Der General-Secretair Wendt.

Todes-Anzeige.
Den 19ten d. M. Vormittags 11 Uhr erfolgte nach vierwöchentlichem Krankenlager der Tod meines theuern Mannes, unseres Vaters und Schwiegervaters, Moses Rosenberg, in dem Alter von 63 Jahren, am Lungenschlage. Wer den Guten kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu beurtheilen wissen.

Die Hinterbliebenen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 273 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 21. November 1837.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei E. S. Mittler in Berlin ist so eben erschienen und bei Josef Max und Komp. in Breslau angekommen:

(v. Grolmann) **Geschichte des Feldzugs von 1815 in den Niederlanden und Frankreich**, als Beitrag zur Kriegsgeschichte der neueren Kriege. Mit 3 illum. Plänen. gr. 8. Geheftet.

3 Rtlr. netto.

Für Leihbibliotheken und Lesezirkel.

Bei C. G. Hendeß in Cöslin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp. zu beziehen:

Dämmerungs-Stunden.

Erzählungen und Skizzen

von

Wilhelm Müller.

gr. 12. In Umschlag geh. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Inhalt: Die Flöte Friedrichs des Großen. — Das Hochgericht zu Cöslin. — Das große Manöver bei Stargard. — Schiller. — Der Kirchhof von Cöslin. — Der Vorbote.

Ein sehr zu empfehlendes Buch.

Im Verlage von A. D. Geisler in Bremen ist eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau vorräthig:

Dimtsch, J. N.,

Erprobte Erfahrungsarten,

das Federharz (Gummi elasticum) in acht verschiedenen wohlfeilen Flüssigkeiten vollkommen und auf einfache Art aufzulösen, wodurch dasselbe zu mancherlei Zwecken anwendbar gemacht werden kann; nebst Angabe verschiedener sehr wohlfeiler Compositionen, zur Anfertigung wasserdichter Tücher und anderer Zeuge, Seidenhüte u.s.w.; nebst Anweisung verschiedener, theils wasserfester Leime, Kleister und Kitte zu bereiten rc. 8. geh. 4 Sgr.

Die in dieser Schrift enthaltenen Belehrungen sind aus langjährigen Erfahrungen niedergeschrieben und durch sie approbirt. Zu jeder Verfahrungsart ist genau das Quantum angegeben, so daß ein Jeder leicht berechnen kann, wenn mehr oder weniger genommen werden muß, ein Vorzug, den bis jetzt noch kein Buch der Art hatte.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. zu haben:

C. Hartmann: Ueber den Betrieb der

Hohöfen, Cupolöfen,

Frischfeuer und Schmiedeessen mit erhitzter Gebläseluft. Nebst der Beschreibung eines damit in Verbindung stehenden Holzverkohlungsofens. Viertes Heft. Mit 5 Tafeln Abbildungen. Gr. 8. Preis 1 Thlr.

Gegenwärtige Schrift hat den Zweck, die Resultate aller wichtigern neuern Versuche über diesen Gegenstand, die in Frankreich, England, Deutschland u. s. w. gemacht werden, mitzutheilen. — Heft 1 bis 3 kosten 2 Rthlr. 20 gGr.

Die Vitriol-Fabrikation.

Oder praktische Anweisung, nicht nur den Eisenvitriol, sondern auch den Doppel- und Kupfervitriol zu fabriciren. Von einem Berg- und Hüttenbeamten. 8. Geh. Preis 8 Gr.

L. Pfannenschmidt: Die

Fabrikation des Zinkes

und Anleitung zur Bearbeitung des Tafel- oder Plattenzinkes. Nebst Belehrungen über das Stanniol oder die Zinnfolie. Für Hüttenwerke, Glokken-, Gelb- und Zinngießer, so wie für Kupferschmiede, Blechschläger, Schieferdecker rc. Mit Abbildungen. 8. Geh. Preis 8 Gr.

Gründliche Anweisung zur

englischen Verzinnung

des Eisens und des Eisenbleches. Für alle Diejenigen, welche sich mit dem Verzinnen metallener Gegenstände beschäftigen, insbesondere für Gürtler, Kupfer-, Sporen- und Striegelschmiede. Von Chr. Erbe. Mit Abbildungen. 8. Geheftet Preis 8 Gr.

Weihnachtsgeschenk für Aerzte.

So eben ist erschienen und an alle gute Buchhandlungen versandt, nach Breslau an die Buchhandlung Josef Max und Komp.:

Medizinischer Almanach

für das Jahr **1838**,

herausgegeben von Dr. J. J. Sachs. (3ter Jahrgang). Mit S. G. von Vogels Portrait.

540 S. in gr. 12. auf Velinpapier sauber cartonnirt $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Der medizinische Almanach ist bisher mit steigendem Beifall aufgenommen worden, und auch diesem neuen Jahrgang wird er nicht entgehen, da die Reichhaltigkeit seines nachstehend angegebenen Inhalts, die schöne Ausstattung, und der überaus niedrige Preis ihm in jeder ärztl. Bibliothek Eingang verschaffen werden.

Inhalt.

An die Kunstgenossen zum Jahre 1838, von Dr. Ernst Freiherrn v. Feuchtersleben in Wien. — Zur Würdigung unserer Kunst und ihrer Künstler von Dr. Schubert. — Ist die ärztliche Würde jetzt wirklich gesunken? von Dr. L—e. — Hat der Mond einen Einfluss auf Krankheiten? von Dr. J. H. Mädler. — Die Medicin in der Türkei und Aegypten, nach verschiedenen ethnograph. Quellen zusammengestellt vom Herausgeber. — Etwas über Musik als Heilmittel, nach dem Franz. von Dr. Levinstein. — Der Mensch und die Tageszeiten, vom Herausgeber. — Ueber die Natur des Athmungsprozesses, vom Geh. Rath Wilbrand in Giessen. — Ueber Consultationen, nach Devergie, mit Glossen vom Herausgeber. — Reiseblicke vom Herausgeber auf Erlangen — Nürnberg — Fürth und Bamberg.

Uebersicht wissenswerther Mittheilungen in den neuesten Werken und Zeitschriften der gesammten Medizin.

An 200 Seiten, nicht weniger als 800 wichtige Excerpte enthaltend, deren Aufsuchung durch ein wissenschaftliches Register sehr erleichtert wird.

Medizinische Tagesgeschichte. — Nekrologische Erinnerungen an Bluff — Bönig — Deckmann — Eggert Friedrich — Heyner — Hedemus — Himly — Lesoinne — Mayer — v. Stifft — Treviranus — S. G. v. Vogel u. v. Wächtersbach.

Endlich wieder einige Hülfstafeln für's Geschäftsleben.

Die beiden ersten Jahrgänge 1836 à $1\frac{1}{2}$ Rthlr. 2 Fl. 15 Kr. C. M. — 3 Fl. Rh. u. 1837 à $1\frac{1}{3}$ Rthlr. — 2 Fl. 30 Kr. C. M. — $3\frac{1}{2}$ Fl. Rh. sind gleichfalls noch zu haben und dürfen um so zuversichtlicher vom unterzeichneten Verleger empfohlen werden, als fast alle kritische Blätter bereits deren Brauchbarkeit und Vorzüge gerühmt haben, und ihr wissenschaftl. Inhalt ihnen einen bleibenden Werth giebt.

Berlin. Carl Heymann.

In der Universitäts-Buchhandlung in Kiel ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:

Pelt, Prof. Dr. L., der Kampf aus dem Glauben und die religiösen Parteien unserer Zeit. Eine vermittelnde Betrachtung, veranlaßt durch die 2te Ausgabe von **Strauß** Leben Jesu und **v. Ammons** Fortbildung des Christenthums für Weltreligion. gr. 8. geh. 12 gGr.

„Nichts ist verächtlicher als das nur äußerliche Zusammenleimen des innerlich gar nicht Verbundenen, aber auch nichts ärgerlicher, als ein Streiten, bei dem es an Verständniß fehlt. Das Verständniß möchte ich in diesen Zeiten eben fördern.“ (Vorrede.)

Bei Otto Wigand, Buchhändler in Leipzig, ist so eben erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß (Breslau, Naschmarkt Nr. 47 zu haben:

Fremdwörterbuch

nebst

Erklärung

der

der in unserer Sprache vorkommenden fremden Ausdrücke.

2te Auflage. Gr. 8. 1837. Broschirt 15 Sgr.

LE MODERNE

SECRETAIRE

français,

suivi

des formules du petitionaire,

Présentant des modèles de lettres, missives, billets, poulets d'amour, d'amitié, de demandes en mariage, de complimens de fêtes, de jour de l'an, de recommandations, de félicitations, de remercimens, de condoléance, d'affaires et de commerce, de protocoles, d'actes sous seings-privés, etc.; terminé par de modèles nouveaux de pétitions, mémoires, placets au Roi, aux princes, aux princesses, aux ministres, et à tous les personnages qui exigent les formes épistolaires les plus respectueuses.

Quatrième édition.

Paris et Leipzig. C. Wigand, 1837.

Broché 15 Sgr.

Das

Leben Jesu Christi.

Von

E. E. Sparfeld,

Lehrer an der Bürgerschule zu Leipzig.

Mit einer Karte von Palästina.

Gr. 8. 1837. 10 Sgr. oder 30 Kr. C. M.

Auf Velinpapier und schön gebunden 20 Sgr.

In der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig erschien und ist bei

Ferd. Hirt in Breslau und Pleß

(Breslau, Naschmarkt Nr. 47)

vorräthig:

Joh. Jergen,

Handbuch der gesammten praktischen

Schön-Färberei

auf Schaf- und Baumwolle.

Zweite, mit der vollständigen Seidenfärberei, so wie mit den neuesten und besten Methoden in allen drei Branchen vermehrte und mit Anmerkungen versehene Auflage,

von

Herrmann Schrader,

Kunst- und Schönfärber in Hamburg.

Preis 1 Rtlr.

Schon in der ersten Auflage wurde dieses Werkchen allgemein als sehr praktisch und nützlich anerkannt; jetzt aber, da es von einem bereits durch eigene Schriften in diesem Fache bekannten und

geachteten Kunst- und Schönfärber fast gänzlich umgearbeitet, alles Falsche oder Veraltete daraus weggelassen, das Gute noch verbessert, alles Neue hinzugefügt worden ist, hat das Werkchen einen noch ungleich höhern Werth erhalten und ist mit Recht jedem Färber unbedingt zu empfehlen.

Bei S. Schletter, Albrechtsstr. Nr. 6, sind zu haben: Emile par Rousseau, Prachtausgabe in 4. elegant gebund. Ldp. 6 Rthl. f. 1⅓ Rthl. Forcellini Thesaurus, prachtvoll gebund. Exemplar, 15 Rthlr. Jean Pauls sämmtliche Werke, 60 Bde. auf feinem Pap. Ppbd. statt 40 Rthlr. für 25 Rthlr. Volger Geographie, 2te Auflage schön geb. 1⅙ Rthlr. Allgemeines Küchen-Lexikon, 2 Bde. elegant geb. Lp. 4 Rthl. für 1 Rthl. Raumer, Geschichte der Hohenstaufen, 6 Bde. Velinpap. Leipzig, in sehr elegantem Halbfrzbd. Ldp. 30 Rthl. für 15 Rthl. Dinters Unterredungen, 9 Bde. Ppbd. statt 7 Rthl. für 4⅓ Rthlr.

Bei demselben sind so eben erschienen: Verzeichnisse 39 und 40 über 6000 Bände aus den Fächern der

Jurisprudenz, Staats- und Kameralwissenschaft,

von den berühmtesten Autoren und zu außerordentlich wohlfeilen Preisen.

Bekanntmachung.

Es sollen auf der Oder-Ablagen zu Stoberau und Klink 29⅞ Klaft. Eichen-Scheitholz, 153⅓ Klafter Buchen- und Eschen-Scheitholz, 1310¾ Klaftern Birken und Erlen Scheit- und Knüppelholz, 1653 Klaftern Kiefern-Scheitholz und 868 Klaftern Fichten-Scheitholz, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf den 8. Dezember d. J. anberaumt worden. Kauflustige wollen sich an diesem Tage Vormittags um 10 Uhr im Flöß-Amts-Hause zu Stoberau einfinden und ihre Gebote vor dem ernannten Kommissarius, Herrn Regierungs- und Forst-Assessor Krause abgeben. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, in welcher Beziehung vorläufig nur bemerkt wird, daß bei Ertheilung des Zuschlags der 4te Theil der Kaufgelder als Aufgeld erlegt werden muß.

Oppeln, den 14. November 1837.
Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft soll das, im Toster Kreise belegene, im Jahre 1836 zur Subhastation auf 7397 Rthl. 23 Sgr. 7 Pf., zum Pfandbriefs-Credit aber auf 6492 Rthl. abgeschätzte Rittergut Woiska I. und II. Antheils, in dem auf

den 20. Juni 1838 Vormitt. 10 Uhr und Nachmitt. 3 Uhr

vor dem ernannten Deputirten, Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Wenzel, in unserm Geschäftshause hieselbst anberaumten Termine verkauft werden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen können in unserer Concurs-Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden die unbekannten Realprätendenten zum Termine mit der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Realansprüchen auf das Grundstück werden präkludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Ratibor den 3. November 1837.
Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf 3776 Rthlr. 26 Sgr. 11 Pf. manifestirte, und mit einer Schulden-Summe von 8726 Rthlr. 18 Sgr. 10 Pf. belastete Vermögen des Kaufmanns August Hecht, am 12. September d. J. eröffneten Concursprozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 3ten März 1838 V. M. 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Sack angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Hirschmeier, v. Uckermann und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 27. Oktober 1837.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Oeffentliches Aufgebot.

Das Hypotheken-Instrument vom 29. August 1817 und Hypothekenschein vom 7. Novbr. 1817 ist verloren gegangen, wonach auf dem jetzt der verehelichten Gräupner Munzel gebornen Linke, früher dem Gräupner Carl Gottfried Gierth gehörigen, auf der Reuschen-Straße hierselbst sub Nr. 548 gelegenen Hause sub Rubr. III. Nr. 8 für die Johanne Christiane verehelichte Sebrantke geb. Gierth, später verehel. Kretschmer Scholz, 2000 Rtl. rückständige Ueberlassungsgelder zu 5 Prozent verzinsbar, ex decreto vom 30. September 1817 eingetragen, davon später 500 gelöscht sind, und mit dessen Rest per 1500 Rtl. für die Kretschmer Scholzschen Kinder erster Ehe Kaution gestellt wurde.

Nach vollständiger Tilgung der Schuld und der Kaution werden alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und das bezeichnete Instrumentals Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche bei dem unterzeichneten Gerichte binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf

den 29. December c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Beer anstehenden Termine geltend zu machen und nachzuweisen, und die weitere Verhandlung, im Falle des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen daran präcludirt, die Post im Hypothekenbuche gelöscht und das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt werden wird.

Breslau, den 8. August 1837.
Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Franziska verehl. Teuber geb. Jeckel zu Reichenstein wird deren Ehemann, der aus Maifritsdorf gebürtige, am 2ten April 1835 aus der Garnison zu Saarlouis desertirte Musketier Carl Teuber hierdurch öffentlich aufgefordert, binnen drei Monaten, spätestens aber in dem peremtorischen Termine, den 23sten Februar 1838 Vormittags um 11 Uhr, in unserer Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dom hierselbst vor dem Herrn Consistorial-Rath Gottwald sich zu melden, auf die von seiner genannten Ehefrau wider ihn angebrachte, auf bösliche Verlassung gegründete Ehescheidungs-Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten, und das Weitere, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die in der Klage vorgetragenen Thatsachen in contumaciam für zugestanden werden erachtet, auf Ehe-Separation nach katholischen Religions-Grundsätzen erkannt, und was sonst den Rechten nach daraus folgt, gegen ihn wird festgesetzt werden.

Breslau den 21. October 1837.
Fürstbischöfliches Consistorium 1ster Instanz.

Bekanntmachung.

Es ist mit höchster Genehmigung und im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung von uns beschlossen worden, den sogenannten Guten-Graupen-Thurm in der Neustadt abzubrechen und denselben zu diesem Zweck öffentlich zum Verkauf zu stellen. Hierzu ist ein Termin auf

den 5. Dezember d. J. Vormittag um 11 Uhr

auf dem Rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt worden, zu welchem die Unternehmer hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen nebst Berechnung sind auf dem Rathhause bei dem Inspektor Klug täglich einzusehen.

Breslau, den 18. November 1837.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Edictal-Citation.

Der Müllergeselle Johann Franz Carl Joseph Schneider, geboren den 26. Juli 1794 zu Kleppelsdorf, Löwenberger Kreises, welcher im Jahre 1825 von hier aus und angeblich nach Ungarn gegangen ist, und seitdem von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, desgleichen die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hierdurch öffentlich vorgeladen, sich vor oder in dem vor dem Justiz-Rath Körner auf den 5. Januar 1838 Vormittags 11 Uhr im hiesigen Rathhause angesetzten Termine, bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der Müllergeselle Johann Franz Carl Joseph Schneider für todt erklärt und sein Vermögen den sich legitimirenden nächsten Erben und eventualiter dem Königlichen Fiskus ausgeantwortet werden wird.

Löwenberg in Schlesien den 21. März 1837.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Bei der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft werden die pro Weihnachten 1837 fälligen Pfandbriefszinsen den 21., 22., 23. und 27. Dezbr. d. J. eingenommen und den 27., 28., 29. und 30sten ejd. ausgezahlt.

Wer mehr als 2 Pfandbriefe zur Zinsenerhebung präsentirt, muß zugleich eine Consignation derselben mit übergeben.

Den 12. Dezbr. d. J. und den 3. Januar k. J. werden die Depositalgeschäfte betrieben.

Der 2. Januar k. J. bleibt einem besondern Kassengeschäft vorbehalten.

Jauer den 3. Novbr. 1837.
Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft.
v. Mutius.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche an das verloren gegangene, von dem Freibauer Simon Scholtisek zu Mikultschütz für den Hüttenbetriebs-Beamten Joseph Wanjura zu Mikultschütz ausgestellte Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 15. November 1825 über 200 Rthl., welche zufolge Dekrets de eodem dato auf die Freistelle sub Nr. 7 zu Mikultschütz Beuthner Kreises in Oberschlesien eingetragen worden sind, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, oder die in deren Rechte getreten sind, Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in termino

den 16. März 1838

im Orte Mikultschütz anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die verpfändete Freibauerstelle präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das bezeichnete Instrument amortisirt und die Post per 200 Rthlr. im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Gleiwitz den 12. November 1837.
Das Gerichtsamt Mikultschütz.

Edictal-Citation.

Auf dem Johann Georg Marsiskeschen Bauergute Nr. 32 zu Kleinitz stehen folgende Schuldposten im Rustikal-Hypotheken-Buche eingetragen:

1) Rubr. III. Nr. 3 ex instrumento de 7. Juli 1800 für die Gärtnerwittwe Paul (Pohl) Maria geb. Kurzmann 82 Rtl.
2) Rub. III. Nr. 4 ex instrumento de 7. Juli 1800 für die unverehelichte Gärtnertochter Maria Paul (Pohl) 50 Rtl.
3) Rubr. III. Nr. 5 ex instrumento de 7. Juli 1800 für den Garde du Corps Christian Paul (Pohl) 18 Rtl.

Auf den Antrag des Besitzers, nach dessen Behauptung diese Posten längst berichtigt sind, werden hierdurch alle Diejenigen, welche an die eingetragenen Capitalien ad 1 und 2, so wie an das ad 3 bezeichnete, verloren gegangene Instrument aus irgend einem Grunde Anspruch zu haben glauben, namentlich die Gläubiger selbst, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, und spätestens in dem auf

den 14. Februar 1838, Vormittags 11 Uhr

in unserm Parteienzimmer angesetzten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die sich nicht Meldenden mit ihren Ansprüchen präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das ad 3 bezeichnete Instrument für amortisirt erklärt und die Löschung der gedachten drei Posten im Hypothekenbuche bewirkt werden wird.

Auswärtigen wird der Justiz-Kommissarius John zu Neusalz zum Mandatarius vorgeschlagen.

D. Wartenberg, den 1. Oktober 1837.
Herzogl. Stadtgericht und Justiz-Amt.
v. Wurmb.

Bücher-Auktion.

Am 27. November c. Vorm. 9 Uhr sollen im Universitäts-Gebäude die zum Nachlasse des verstorbenen Domherrn und Professſ. Dr. Berg gehörigen Bücher öffentlich versteigert werden; der gedruckte Katalog ist in den Buchhandlungen der Herren Josef Max u. Komp. und Hirt niedergelegt und daselbst in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 20. November 1837.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Auktion.

Am 22ten d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und ein Satz neue Räder, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 15. November 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Den 27. d. Vormitt. von 9 u. Nachm. von halb 3 Uhr an, werde ich Rosenthaler-Str. Nr. 9. parterre, Zinn, Kupfer, Gläser, Porzellan, Betten, Kleidungsstücke und Hausgeräth, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Markt-Anzeige.

Allen meinen geehrten Kunden und Abnehmern zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich zu dem bevorstehenden Elisabeth-Markt mit einer großen Auswahl passender Weihnachtswaaren versehen bin. Auch verfehle ich nicht darauf aufmerksam zu machen, daß ich bei Pfefferkuchen einen Rabatt gebe, welcher bei 15 Sgr. anfängt und bis zu 1 Rthlr. die Höhe von 6 Sgr. erreicht. Der Stand meiner Bude ist auf der Riemerzeile, gradeüber dem Hause des Herrn Brachvogel, und ist mit meiner Firma bezeichnet.

A. W. Böse,

Conditor und Pfefferküchler aus Militsch.

Praktischer Unterricht in der französischen Sprache.

Eltern, welche ihre Kinder in dieser Sprache nach einer, alles ermüdende und hemmende Regelnlernen ausschliessenden Methode wollen unterrichten lassen, werden den sich hierzu Erbietenden, so wie die nähern Bedingungen, durch gefällige Auskunftsertheilung des Hrn. Kaufmann Held, Ohlauer Strasse Nr. 83, erfahren.

Ausverkauf

von zurückgesetzten Galanterie-, Porzelan-, Glas, lakirten und Kurz-Waaren, in einem besonderen Lokale, zu äußerst billigen Preisen, bei

L. Meyer & Komp.,

Ring Nr. 18, 1ste Etage.

Green & Woodhead

aus

Bradford in England,

empfehlen während des hiesigen Marktes zum erstenmale ihr Engros-Lager von Thibets, Lastings, figurirten Bombassets und Crapes eigener Fabrik.

Ihr Stand ist Blücherplatz Nr. 15 im ersten Stock neben der Börse.

Große holst. u. holländ. Austern

erhielt mit letzter Post und empfiehlt:

Joh. Bernh. Weiß,

Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Die Runkelrübenzucker- und Oel-Fabrik zu Gräben bei Striegau, welche unter Leitung des Herrn Professor Kodweiß arbeitet, ist geneigt, einen jungen Mann als Lehrling aufzunehmen. Die nähern Bedingungen wird auf portofreie Briefe Unterzeichneter mittheilen.

Amt Oelse bei Freiburg, im Nov. 1837.

Der Amtsrath Gumprecht.

Großes Tabakpfeifen-Ausschieben, heute, Dienstag den 21. Nov., wozu ergebenst einladet: Fuchs, Coffetier, Bürgerwerder im goldnen Anker.

Offerte billiger Waaren.

Extra feinen bittern Magen, in Original-Flaschen à 10 Sgr., ein wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften rühmlichst bekannter Magen-Liqueur. Beste, von dem feinsten Rum gefertigte Punsch-Essenz à Quart 20 Sgr. Bischof-Essenz à Fläschchen 6 Sgr. Feinsten Jamaika-Rum à Quart 25 Sgr. Stettiner Rum à Quart 10 Sgr., im Eimer billiger. Brenn-Spiritus, das große Quart 4½ Sgr. Feinste Gewürz-Chokolade à Pfd. 7½ u. 10 Sgr. Vanillen-Chokolade 15 Sgr., ganz rein präparirten besten Eichel-Caffee pro Pfd. 4 Sgr. Weißen Perl-Sago à Pfd. 3 Sgr., ganz kleine gerundete Magdeb. Perl-Graupe à Pfd. 3 Sgr. Die bekannten sauren Carotten in 1 Pfd.-Krausen à 10 Sgr. Bestgetunkte doppelte Zündhölzer à Tausend Stück 2 Sgr. Beste Zündfläschchen à Stück 9 Pf. Ganz große Schiefertafeln à Dtzd. 24 Sgr. Mittlere 18 Sgr. Lange Schieferstifte à 100 Stck. 3 Sgr. Die berühmten Nürnberger Nachtlichte auf ½ Jahr 3 Sgr., auf ¼ Jahr 2 Sgr. Feinstes Provencer-Eß-Oel, in Flaschen à Pfd. 8 Sgr. Reismehl à Pfd. 4 Sgr. Schönen und grünen, von Steinen und Staub befreiten

Domingo-Caffee,

pro Pfd. 7 Sgr.

Delikatessen.

Pommersche Spickgänse. Berliner Cervelat-Wurst. Brabanter Sardellen. Elbinger Bricken. Holländischen Käse. Estragon-Mostrich. Sardellen-Mostrich. Kräuter-Mostrich. Franzwein-Mostrich, und die schon hinlänglich bekannten

marinirten neuen Heeringe,

welche auf eine ganz eigenthümliche, den höchsten Wohlgeschmack erreichende Weise zubereitet sind, so wie für

die Herren Tischler,

besten Politur-Spiritus 90 %, à Pr. Quart 5 Sgr. Feinen gelben Schellack à Pfd. 18 Sgr. Besten hellgelben Schellack à Pfd. 19½ Sgr. Copal-Lack à Pfd. 10 u. 20 Sgr. Sarglack à Pfd. 7 Sgr. Leim à Pfd. 4½ Sgr. Magdeb. gelben Leim à Pfd. 5 Sgr., offerirt nebst allen übrigen Specerei-Waaren, und beste Stettiner loose Rauch-Tabacke zu den nur möglichst billigsten Preisen:

die Waaren-Handlung des Julius v. Schwellengrebel.

Kupferschmiedestraße Nr. 8, im Zobtenberge.

Elbinger Neunaugen, dito geräucherten Lachs und marinirten Lachs

erhielt wieder und offerirt billig:

Joh. Bernh. Weiß,

Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Limburger Käse, Teltower Rüben

verkauft sehr billig:

die Handlung S. G. Schwartz.

Ohlauer Straße Nr. 21.

Die neue Tapisserie-Handlung

der

Wittwe Johanna Friderici, Schmiedebrücke Nr. 5. eine Treppe hoch

empfiehlt zum gegenwärtigen Markte eine große Auswahl garnirter und ungarnirter Stickereien, zugleich behält sie die jüngst angekündigten billigen Preise der Stickwolle, Perlen und dazu gehöriger Artikel bei.

Ein geschickter, mit guten Zeugnissen versehener „Former“ wird in eine auswärtige Eisengießerei bald verlangt; darauf Reflektirende belieben ihre Forderungen anzugeben und können auf portofreie Briefe das Nähere erfahren in Breslau im Kommissions-Komptoir für An- und Verkauf von Landgütern und Häusern, des Jos. Gottwald, Taschenstraße Nr. 27.

Beste gesottene Roßhaare sind stets vorräthig und billig zu haben in der Roßhaar-Niederlage, Antonien-Straße im weißen Roß Nr. 9 bei M. Manasse.

Für 3 Silbergroschen

verkauft fortwährend das Pfund des allerfeinsten raffinirten Rüböls, bei Abnahme in Centnern und Fässern bedeutend billiger, am ehemal. Sandthore,

F. A. J. Blaschke.

Berichtigung. In der Verkaufs-Anzeige von Grundstücken des Hrn. D. E. Hentschel der gestr. Ztg. l. Zeile 2 Erbsonderung wegen, st. Erbforderung.

Jagdpacht-Gesuch.

Einige Jagden in der Umgegend von Breslau werden zu pachten verlangt; auch wird in Pachtungen sofort theilnehmend einzutreten gesucht. Auf portofreie Anfragen das Nähere hierüber im Comptoir am Neumarkt Nr. 38.

Die Kunsthandlung von F. Karsch,

Ohlauer- und Bischofs-Straßen-Ecke empfiehlt ihr bedeutendes Lager von Kupferstichen, Lithographien und Lithochromien zur geneigten Beachtung.

Den Herren Hutmachern empfehle ich mich mit Anfertigung von Hutformen, indem ich nach dem Ableben meines Schwagers, des Drechslermeisters Saurin, diese Arbeit (schon von meinem Vater her damit vertraut) übernommen habe.

Wolter, Drechsler-Meister, große Groschengasse Nr. 2.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein Lager von Drechsler-Arbeiten, und verfertige auf Bestellung auch solche, wozu Stickereien oder Nähereien in Seide, Wolle, Perlen u. s. w. gebracht werden, elegant und billig.

Wolter, große Groschengasse Nr. 2.

Ein Hausknecht wird gesucht, welcher Zeugnisse seiner Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit aufzuweisen hat. Das Nähere ist zu erfragen Albrechts-Straße Nr. 8 eine Treppe hoch.

Ausgetrocknete eichene Bohlen und Bretter von 12 bis 27 Fuß Länge, 3, 2, 1½ und 1 Zoll stark, bietet zum Verkauf das Dominium Masselwitz bei Breslau.

Wiesen-, Leiter- und Hordenbäume, sowie Obstbaum-Pfähle verschiedener Größe und Stärke liegen zum Verkauf auf dem Dominium Masselwitz bei Breslau.

Veredelte hochstämmige Aepfel-, Birnen- und Kirschbäume, so wie Weinsenker und Trauerweiden offerirt zum Verkauf das Dominium Masselwitz bei Breslau.

Patent-Schroot

in allen Nummern, die 5 Pfd. 15 Sgr., den Ctr. 10⅚ Rthlr., spanisch Blei, den Ctr. 8⅔ Rthlr., das Pfd. 2½ Sgr.

Bestes Schiess-Pulver.

Königs-Pulver d. Pfd. 13 Sgr., Pirsch-Pulver Nr. 1 12 Sgr., Nr. 2 11 Sgr., Nr. 3 10 Sgr., Spreng-Pulver Nr. 1 d. Pfd. 6 Sgr., in ¼ Ctr.-Fässeln bedeutend billiger, offerirt:

C. F. Rettig,

Oder-Strasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Eduard Joachimssohn, Blücherplatz Nr. 18, neben der Königlichen Kommandantur,

zahlt für Gold und Silber, Geldsorten, Medaillen, Tressen und alle in dieses Fach schlagende Artikel, die angemessensten Preise, und erlaubt sich gleichzeitig ein geehrtes Publikum auf seinen billigen und reellen Verkauf von verschiedenen neuen goldenen und silbernen Gegenständen ergebenst aufmerksam zu machen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist Ring Nr. 24 (neben dem ehemaligen Steuer-Amte) die 3te Etage. Das Nähere in der Kleiderhandlung im goldnen Becher, Ring Nr. 26.

Zu vermiethen ist Ohlauer Str. die erste Etage im 3ten Hause vom Ringe. Das Nähere bei F. W. Gramann, Ohlauer Straße.

Zu vermiethen.

Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 71, im zweiten Stockwerk eine Stube und Alkove, nebst Zubehör, ist Term. Weihnachten d. J. zu beziehen.

Zum bevorstehenden Elisabeth-Markt haben wir eine bedeutende Quantität unseres Fabrikats zurückgesetzt, welche wir unsern geehrten Kunden zu untenstehenden Preisen empfehlen.

¼	Dutzend blauschwarze	seidene Binden		22½ Sgr.
¼	= schwarze	dito	dito	1 Rtlr.
¼	= dito	Atlas	dito	1⅙ Rtlr.
¼	= dito	feinere	dito	1½ Rtlr.
¼	= couleurte	seidene	dito	1⅙ Rtlr.
¼	= dito	feinere	dito	1½ Rtlr.
¼	= Lasting		dito	27½ Sgr.
¼	= feinere		dito	1⅙ Rtlr.

Ferner empfehlen wir
weiße Vorhemdchen,
1 Dtzd. von 25 Sgr., 1, 1⅙ bis 3 Rtlr.
Kragen,
1 Dtzd. von 10 Gr., 12 Gr., 16 Gr. bis 1⅙ Rtlr.
Sogenannte halbseidene Handschuhe,
das Paar 3 Sgr.
Gummi-Hosenträger,
15 Sgr., 20 Sgr. bis 25 Sgr.
rc. rc. rc.

Gebr. Neisser, Ring Nr. 24.

Die Damenputzhandlung von T. S. Schröder,
Ring Nr. 50, eine Treppe hoch,
neben dem Kaufmann Herrn Prager,

empfiehlt die größte Auswahl Winterhüte in allen Stoffen nach den neuesten Pariser und Wiener Modellen, Putz- und Negligee-Hauben in Blonde und verschiedenen ganz neuen Tüllarten, so wie ein großes Lager Blumen und Bänder zu den nur möglichst billigsten Preisen.

Besten Grünberger Wein-Essig offerirt möglichst billig: E. A. Hennig,
Nikolai-Straße Nr. 32, Elisabeth-Straße Nr. 4.

Junge flockhaarige Wachtelhunde sind zu verkaufen: Neuschstr. Nr. 7, 2 Stiegen.

Tauf- und Confirmations-Denkmünzen
verkaufen in Gold u. Silber wohlfeil:
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

C. G. Banco, Conditor
in Breslau, Ohlauer Straße Nr. 35,
empfiehlt sich mit allen Conditorei-Waaren, gegossenen Zuckerfiguren, Wachsfiguren und Tragant-Devisen im Ganzen und Einzelnen zu möglichst billigen Preisen.

Einrahmung der Bilder
in Goldrahmen und unter Glas empfiehlt:
F. Karsch,
Glasermeister und Kunsthändler,
Ohlauer- und Bischofs-Straßen-Ecke.

Frische Zufuhren
von
Elbinger Neunaugen,
marinirt. u. geräuchert. Lachs
erhielt und offerirt bei Abnahme im Ganzen und Einzelnen wiederum billiger:
C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Anzeige, daß wir mit heutigem Tage
eine neue Tuch- und Kleiderhandlung
hierorts eröffnen, und empfehlen wir demnach unser wohl assortirtes Lager in- und ausländischer Tuche; ferner: Carbonari-Mäntel, Röcke, Fracks, Beinkleider, Livrée-Röcke, Schlaf- und Morgen-Röcke; für Damen: Hüllen in Seide, Damentuch, so wie in den neuesten wollenen und baumwollenen Stoffen, Haus- und Morgen-Röcke, so wie alle in unser Fach einschlagende Artikel. Wir enthalten uns aller weiteren Anpreisungen und bemerken nur, daß wir es uns zur strengen Pflicht machen werden, durch sorgfältige und reelle Ausführung der uns zu ertheilenden Aufträge das uns zu schenkende Vertrauen zu erwerben und zu erhalten.

Leopold Peiser & Comp.,
am Rathhause (Ecke der Riemerzeile und des Buttermarkts) Nr. 6, neben dem Posamentier Hrn. Keitsch.

Einem Forstmann, welcher sich über seine praktischen Kenntnisse und moralische Führung durch glaubhafte Atteste auszuweisen vermag, kann ein Unterkommen nachgewiesen werden durch den Commissionair Menzel, Ohlauer Str. Nr. 25.

Elbinger Bricken,
marinirten Aal,
marinirten Lachs,
geräucherten Lachs
erhielt neuerdings, und offerirt im Ganzen und Einzelnen billiger wie bisher:
die Handlung
S. G. Schwartz,
Ohlauer Straße Nr. 21.

Johann Albert Winterfeld,
Bernsteinwaaren-Fabrikant
aus Danzig,

empfiehlt sich abermals zu diesem Jahrmarkte mit einem wohlassortirten Lager von sauber gearbeiteten echten Bernsteinsachen für Herren und Damen, als: Perlen von durchsichtiger Farbe, wie ebenfalls von mattem Bernstein, Damen-Kolliers, Damen-Etuis, Riechfläschchen, Armbänder, Nadelbüchsen, Tambourir-Etuis, Fingerhüte, Ringe, Medaillons, Orgehänge verschiedener Façon, Tuchnadeln, Herzen und Kreuze, Zwirnknäulchen, Zwirnwichser, Prickel, Wolfszähne, die das Zahnen der Kinder erleichtern, Ellenmaaße, Strickscheiden, diverse Löffel, Schwammdosen, Theesiebe, Salz- und Pfefferfäßchen, Kruzifixe, Ohrlöffel rc. ferner: Chemiset- und Hemdeknöpfchen, ganze Pfeifenröhre, Schachspiele, türkische Mundstücke, Cigaropfeifchen und Cigarospitzen, Aufsatz- und Aufschraubespitzen, Whist- und Boston-Marken, Stahlfedernstiele, Tabaksdosen, Petschafte, Zahnstocher-Etuis, wie auch Lack- und Räucher-Bernstein. Er verspricht bei reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise, und hofft, da das Lager eine bedeutende Auswahl darbietet und wohl jetzt unter die ersten Modeartikel gezählt werden kann, auch besonders zu Weihnachtsgeschenken geeignet ist, worunter ein ganz vorzüglicher Damenschmuck, der zur Zeit wohl nichts seines Gleichen findet, einen gütigen Zuspruch, und verkauft en gros und en detail.

Sein Stand ist am Naschmarkt, der Königlichen Porzellan-Niederlage gegenüber.

In vorzüglichster Güte
werden Seegras-Matratzen zu 2⅖ Thlr., das dazu passende Keilkissen zu 1 Thlr.; reine und neue Roßhaar-Matratzen à 8½, das Keilkissen zu 2½ Thlr. bei uns verkauft.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Zum Jahrmarkte und bevorstehenden Christmarkte habe ich eine große Auswahl von eleganten Attrappen in meiner Wohnung aufgestellt, und berechne sowohl bei Abnahme größerer Partieen als auch im Einzelnen die billigsten Preise.

Julius Wolfram, Fabrikant,
Schmiedebrücke Nr. 53.

Angekommene Fremde.

Den 19. November. Weiße Adler: Hr. Rittmstr. Leinweber a. Winzig vom 2. Hus.-Reg. Hr. Lieut. Löhr a. Himmersdorf. Hr. Kreis-Deputirter Engel aus Dometzko. Hr. Medizinal-Assessor Bornemann aus Liegnitz. Hr. Bürgermeister Facilides a. Neusalz. HH. Kfl. Biebig a. Rawicz u. Oestreicher a. Neisse. Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Trzebinski a. Parczynow. Hr. Gutsb. v. Randow a. Kreike. — Blaue Hirsch: Hr. Landrath v. Taubadel a. Bodzanowitz. Hr. Oberamtmann Müller a. Borganie. Hr. Gutsb. Heitz aus Kraschen. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. v. Kręski a. Grembanin. Fr. Gutsb. v. Trepka a. d. Großherz. Posen. Hr. Lieut. v. Prittwitz a. Minkowski. Hr. Graf v. Pfeil a. Groß-Wilkau. Hr. Baron v. Wilczek a. Laband. HH. Kaufl. Wolff a. Liegnitz u. Altenburg u. Reichenbach. HH. Fabr. Bitthorn a. Reichenbach u. Beyer aus Gnadenfrei. Hr. Vorsteher Erhard aus Gnadenfrei. — Hotel de Silesie: Herr Gutsp. Buckausch a. Peterkaschütz. HH. Kfl. Häckner a. Giersdorf, Hilbert a. Langenbielau u. Kintzel a. Reichenbach. — Zwei gold. Löwen: Frau Gutsb. v. Busse a. Weidenbach. HH. Kfl. Gröhling, Heckel, Hildebrand u. Fiedler a. Neisse. Hr. Glashüttenbesitzer Ebstein a. Czarnowanz. — Deutsche Haus: Hr. Oberamtmann Fassong a. Triebusch. Hr. Kreis-Justizrath Müller aus Namslau. Hr. Reg.-Referend. v. Wrochem aus Oppeln. Hr. Kaufm. Reisig a. Waldenburg. — Gold. Zepter: Hr. Land- u. Stadtgerichts-Sekr. Schwarz aus Kempen. Hr. Gutsb. Fritsch a. Trachenberg. Gr. Stube: Hr. Gutsb. v. Węzyk a. Rzetnia. Hr. Kaufm. Block aus Bernstadt. — Rothe Löwe: Hr. Gutsb. Meister aus Keulendorf. — Drei Berge: HH. Kaufl. Lübeck aus Berlin u. Helmich a. Löwenberg. Gold. Schwerdt: HH. Kaufl. Dieckmann, Buhl und Louis aus Elberfeld, Bendix a. Berlin u. Obst aus Chemnitz. Weiße Roß: Hr. Bernsteinwaarenfabr. Winterfeld aus Danzig. HH. Sachs a. Berlin u. Jüttner aus Bolkenhayn. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Graf v. Mielzynska aus Pawelau. Hr. Gutsb. v. Biernacki a. Polen. Hr. Kfm. Nathanson a. Hamburg. Gold. Krone: Hr. Kaufm. Gogler a. Wüstewaltersdorf. HH. Gutsb. Grotius aus Kunzendorf, Thiel aus Jauernik u. Pohl a. Groß-Mohnau. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Silberfeld aus Kosel und Wiesenberger a. Ratibor. Gold. Hirschel: HH. Kfl. Hahn a. Gleiwitz, Kantrowicz u. Kotschinski aus Posen, Cohn u. Bruck a. Loßlau, Meyer, Brand und Blau aus Pleschen u. Tropplowitz a. Kreuzburg.

Privat-Logis: Blücherplatz 15. HH. Kfl. Green u. Woodhead a. England u. Krüger a. Berlin. Reuschestraße 46. HH. Kfl. Wiggert, Fischer und Steidner aus Greiffenberg. Blücherplatz 6. Hr. Kaufm. Berliner aus Glogau.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.